die Vielfalt macht's

LANDKREIS BÖBLINGEN

KT-Drucks. Nr. 267/2016

Landratsamt Böblingen, Postfach 1640, 71006 Böblingen

Der Landrat

Dezernent
Martin Wuttke
Telefon 07031-663 1201
Telefax 07031-663 1999
m.wuttke@lrabb.de

16.11.2016

Sachstandsbericht zur IBA

memorandum_iba_2027_stadtregion_stuttgart

I. Vorlage an den

Umwelt- und Verkehrsausschuss	28.11.2016
zur Kenntnisnahme	**öffentlich**

II. Bericht

Im Zuge der letztjährigen Haushaltsberatungen wurde von Seiten der CDU-Fraktion im Kreistag eine Beteiligung des Landkreises am Ideenfindungsprozess „IBA 2027“ angestoßen.

Die Landkreisverwaltung hat diesen Vorschlag aufgegriffen und Herrn Dr. Walter Rogg von der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart eingeladen, der in der Sitzung des Umwelt- und Verkehrsausschusses am 29.02.2016 über die geplante Vorgehensweise zur Ideenfindung berichtete.

Im Anschluss daran wurden mit den Baubürgermeisterinnen und Baubürgermeistern bzw. Vertretern der Stadtplanungsämter der großen Kreisstädte te Gespräche geführt, um Themenfelder und Beteiligungsmöglichkeiten auf Kreisebene auszuloten. Die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart war auf

Einladung des Landratsamtes daran beteiligt und hat die Anregungen und Ergebnisse aus diesen Gesprächen in den Ideenfindungsprozess eingespeist.

Dieser von der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart organisierte Plattformprozess zur Ideenfindung ist nunmehr abgeschlossen. Dabei wurden im Rahmen einer partizipatorischen Beteiligung mit unterschiedlichsten Akteuren z.B. aus Architektur, Stadt- und Regionalplanung, Kammern und Verbänden über drei IBA-Foren zu den Themen Wirtschaft, Stadt und Region sowie Mobilität und Klima Ideen generiert. Darüber hinaus fanden Planungsgespräche und Expertenworkshops statt, deren Anregungen und Ideen in ebenfalls in die Themenfindung eingeflossen sind.
Das Ergebnis des Plattformprozesses lässt sich in vier Themenkomplexen zusammenfassen, die durch vier weitere - für alle Projekte relevante - Querschnittsqualitäten ergänzt werden und die das Gerüst bilden für den weiteren IBA-Prozess.

Im Einzelnen sind dies folgende Themen:

Baukultur einer Neuen Moderne

Bilanz 100 Jahre Weißenhof, kritische Reflexion des Städtebaus im 20. Jahrhundert, auf dem Weg zur Dritten Moderne? Umgang mit dem Bestand, Nutzungsmischung, grüne Infrastruktur

Integrierte Quartiere

Bezahlbarer Wohnraum in einer Wachstumsregion, Innovationen bei Wachstums- und Flächendruck, funktionale Mischung, produktive Stadt, stadtverträgliche Industriearchitektur, Frei(heits)räume für kreative Milieus, Qualitäten wohnungsnaher Freiräume, neue Arbeitswelten

Neue Technologien für die lebenswerte StadtRegion

Digitalisierung der Lebens- und Arbeitswelten, gesunde Häuser und Städte, Smart Region und digitale Stadt, neue Konstruktionsformen in Verbindung mit Energie- und Gebäudetechnik, innovativer Leichtbau, Infrastruktur, Verkehrsleittechnik

Region ist Stadt und Stadt ist Region

Polyzentrische Region statt Megacity, regionales Miteinander selbstbewusster Kommunen, Management des Wandels unter Wachstum, Bebauung und Landschaft, Stadt, Natur und Fluss, Stärkung lokaler Eigenarten und soziokultureller Identitäten

Querschnittsqualitäten

Mobile Region

Intermodalität im postfossilen Zeitalter, Verknüpfung von Wohnen und Mobilität, Modernisierung des öffentlichen Nahverkehrs, Elektromobilität, Rad- und Fußgängerfreundlichkeit,
Logistik, Sharingkonzepte, automatisiertes Fahren

Nachhaltige Region

Klimaneutrale Region, regionale Klimakonzepte, Ressourceneffizienz, resiliente Region, Klimaanpassung in einer Hitzeregion, hohe Luft- und Wasserqualität, Kreislaufwirtschaft, recyclinggerechtes Bauen, Cradle to Cradle, wettbewerbsfähiger Standort

Solidarische Region

Zusammenleben, Toleranz, soziale Durchmischung, Integration und Inklusion in einer Zuwanderungsregion, Fachkräftegewinnung und gesellschaftliche Akzeptanz für Industrie in einem von Wohlstand geprägten Umfeld

Partizipative Region

Ausbau der regionalen Governance: neue Formen der regionalen Zusammenarbeit, Mitwirkung und Bürgerbeteiligung, zivilgesellschaftliches Engagement auf regionaler Ebene

Die weitere Vorgehensweise zur Realisierung der IBA sieht nunmehr vor, dass die Ergebnisse des Plattformprozesses Ende 2016 in der Regionalversammlung – die Fraktionen haben sich in ihren Haushaltsreden hier bereits befürwortend positioniert, der Etat der Region wird jedoch erst am 7. Dezember verabschiedet – sowie anschließend in den kommunalen Gremien diskutiert werden. Positive Grundsatzentscheidungen vorausgesetzt erfolgt danach die Einrichtung eines IBA-Projektbüros, welches zukünftig die professionelle Umsetzung der IBA verantwortet. Dazu gehören insbesondere die Organisation des Dialog- und Beteiligungsprozesses, das Anstoßen von Projekten, die Klärung der Finanzierung und die Kommunikation nach innen und außen.

Wie sich aus den im Rahmen des Ideenfindungsprozesses hervorgegangenen Ideen unschwer ablesen lässt, geht es bei der IBA nicht nur um Stuttgart, die Neugestaltung des Rosensteinviertels, oder den Bau von einigen Vorzeigebauten, sondern um „den Städtebau des 21.Jahrhunderts in polyzentrischen Regionen“ und um themenübergreifende Fragen zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der gesamten Region. Die IBA muss sich dem Verhältnis der Städte in der Region mit mehreren Zentren widmen und Antworten auf gemeinsame

regionale Probleme finden. Dies bedingt für die Region mit der flächenmäßig begrenzten Großstadt Stuttgart neue Strukturen und Organisationsformen, um Wirtschaftswachstum, Mobilität, Strukturwandel nachhaltig zu bewältigen. Gerade hier liegt jedoch auch die Chance einer IBA, denn nur durch einen solchen ganzheitlichen Ansatz lassen sich diese gesellschaftlichen wie städtebaulichen Herausforderungen bewältigen. Zugleich schafft diese IBA somit einzigartige Möglichkeiten gerade für den Landkreis Böblingen und seine Städte und Gemeinden, in denen sich die IBA-Themen und Querschnittsqualitäten in besonderer Weise fokussieren.

An diesem Schnittpunkt muss, kann und wird sich der Landkreis gezielt einbringen, um im Rahmen dieses Prozesses, die unterschiedlichen Interessenlagen auf lokaler Ebene zu bündeln, zu steuern, zu koordinieren und Aktivitäten anzustoßen und dabei eine moderierende Rolle zum Ausgleich unterschiedlichen Interessen und Erwartungshaltungen einnehmen.

Eine Möglichkeit zur Umsetzung dieser Ziele kann beispielsweise die Einrichtung einer Projektgruppe mit Vertretern interessierter Kommunen, Architekten und sonstigen handelnden Akteuren sein.

Die Kreisverwaltung wird den Ausschuss über den weiteren Planungsprozess IBA unterrichten und zu gegebener Zeit einen Vorschlag zum weiteren Engagement des Landkreises wie etwa der Einrichtung einer solchen Projektgruppe oder der Auslobung konkreter Projekte oder Maßnahmen unterbreiten.

Roland Bernhard